Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 21.

Sonnabend den 25. Mai 1833.

Haben die hiesigen Maschinen Nachtheile oder Vortheile für den Ort gebracht?

Vor Allem hat diese Frage festzustellen, welche Maschinen hierunter verstanden seyn können. Richtet sich die Aufmerksamkeit nur auf diejenigen, welche seit dem Verfall der glänzenden russischen Handelsperiode als ganz neuer Mechanismus eingeführt worden sind, dann kann die Betrachtung nur ganz wenige Appreturmaschinen betreffen, indem Spinnmaschinen schon zu jener Glanzperiode vorhanden gewesen, und eben hierdurch deutlich bewiesen haben, daß auch trotz ihrer das Gedeihen einer Fabrikstadt allgemein seyn könne.

Es mag jedoch, um die Frage vollständig zu lösen, der Kreis derjenigen Maschinen gemeint seyn, wie ihn die öffentliche Stimme unter ihren oftmaligen Klagen versteht, nämlich die hier am Orte befindlichen Spinnerey- und Appretur-Anstalten.

In Betracht der Spinnereyen, so hat sich in neuerer Zeit nur deren Gestaltung verändert, indem die mit hohen Kosten verbundene Anschaffung verbesserter Maschinen und deren schwierigere Bewegkraft nicht jedem einzelnen Fabrikanten möglich war, und daher nur von vermögenderen Unternehmern in mehr oder weniger großer Ausdehnung statthaben konnte. Die Anlage solcher Spinnerey-Anstalten im Großen durfte nicht entfernt eine Zerstörung der früheren Spinnmaschinen nach sich ziehen, da der letzteren Arbeit noch bis diesen Augenblick so billig hergestellt wird, daß die größeren Spinn-Anstalten nicht damit concurriren können. Diese Anstalten bieten demnach keine verdrängende Ersatzarbeit, sondern eine Arbeitsvermehrung, die um so vortheilhafter für Grünberg hervortritt, als erst seit der Etablirung unserer Lohn-Spinnereyen eine Menge Nachbarstädte, als Züllichau, Sprottau, Sommerfeld, Crossen u. s. w., bedeutende Spinnlöhne zum Besten unserer ärmeren Mitein-

wohner der Stadt zufließen lassen. Freilich ist früher große Klage über den Schaden der einen durch Dampf bewegten Spinnerey, wegen Vertheurung des Holzes, geführt worden; indeß hat die Erfahrung klar bewiesen, daß die damalige Klage vor Allem dem harten Winter von 1829, und nicht der Spinnerey gebührte, indem seit diesem außerordentlich harten Winter jener Dampfbetrieb sogar bedeutend vergrößert worden ist, die Holzpreise dagegen, trotz der nichts weniger als zu gelinden neueren Winter, bedeutend gewichen sind.

Sollen die hiesigen Appretur-Anstalten den Anstoß der Klage abgeben, so ergiebt sich, daß eine davon keine Lohn-Appretur-Anstalt ist, also keinem Einwohner fremdes Brod entzogen haben kann, und die zweyte noch nicht einmal mehr als versuchsweise gearbeitet, also Schaden für Concurrenten noch nicht gestiftet hat.

Erstere Anstalt hat vor Jahren sogar öffentlich nachgewiesen, daß sie jetzt, trotz eines weit kleineren Geschäfts als früher, um 30 Menschen mehr beschäftigt, als zur brillantesten Zeit des russischen Handels durch Handappretur, woraus eben so wenig ein Schaden für den Ort zu folgern ist, als dieser Umstand in merkwürdigen Kontrast mit der gewöhnlichen Behauptung tritt, durch Maschinen würden Menschenhände entbehrlich gemacht.

Für den Fall der Ausführung der zweyten, jetzt vernichteten Lohn-Maschinen-Appretur, konnte ebenso nur Vortheilhaftes für die Stadt erwartet werden. Die hiesigen Herren Appreteurs werden nämlich zugeben, daß in unserer Stadt, bis auf einzelne, im Ganzen sehr unbedeutende Ausnahmen, nur ordinäre Tücher zur Appretur übergeben werden. Eine Maschinen-Appretur ist nun gänzlich außer Stande, mit unserer höchst billigen Hand-Appretur für andere als feine Tücher in Concurrenz zu treten. Die Absicht der Herren Unternehmer jener Lohn-Appretur mußte deshalb entweder, wie es der Fall gewesen ist, darauf gerichtet seyn, von umliegenden Städten die Appretur feiner Tücher nachzusuchen, oder sie mußte auf der Hoffnung beruhen, die Fabrikation feiner Tücher werde an unserem Orte, durch die Gelegenheit zu einer der Zeit entsprechenden Appretur, gehoben werden, worauf, beiläufig gesagt, auch nur die Etablirung einiger niederländischen Walkkummen basirt seyn konnte. Geschah Ersteres, so floß neues Geld von fremden Städten unserem Orte zu; ging letztere Hoffnung in Erfüllung, so gewann nothwendig die hiesige Fabrikation an lohnender Mannichfaltigkeit und Umfang. Für Beides hätte man sich zu gratuliren gehabt; wie höchst günstig würde es namentlich jetzt hervortreten, wo keine Fabrikations-Branche so höchst bedrängt ist, als die der ordinären Tücher, wenn unser Ort nebenbei auch in feinen Tüchern excellirte. Es bedarf bey uns nur einer freilich unumgänglichen Benutzung der neueren Fabrikationsmittel, um mit der Zeit selbst die niederländische Concurrenz besiegen zu können. Die Tuchfabrikation findet in Schlesien unzählige Vorzüge.

Sonach ist keine der hier vorhandenen Maschinen-Anstalten zum Nachtheil des Gesammt-Interesses unsers Ortes bestehend, da ein Nebeneinwand der Zuziehung vieler fremder hier verarmender Leute sich auf die erste Untersuchung als unbegründet ergiebt. Wohl möchte der Denkende dagegen wünschen, daß die Theilnahme an den mit jenen Instituten verknüpften Verbesserungen immer allgemeiner bey uns würde, damit die Fabrikations-Neue-

rungen, welche andere Städte in ausgedehnterem Maaße, als Grünberg, angenommen haben, nicht so oftmals, als es geschieht, die Fabrikate unsrer Stadt auf Messen und im gewöhnlichen Verkehr verdrängen möchten, wobey indeß einzelnen höchst mühsamen Fabrikanten unseres Ortes die ehrenvollste Ausnahme zugestanden werden muß.

Der Beleuchtung der Hauptfrage dürfte mit Recht einige Verwunderung folgen, woher Institute, die unserem Orte offenbare Vortheile gewähren, so oftmals nur mit Verwünschung und Anfeindung begrüßt werden. Möge jeder Anfeinder sich selbst Aufschluß hierüber geben, und nicht verfehlen, sobald er obige Erläuterung nicht zu widerlegen vermag, sich aufrichtigst einzugestehen, nur Mangel an Sachkenntniß, oder schlimmer noch, kleinlicher Neid könne eine Verfolgungssucht veranlassen, die fern von heilsamen Folgen für unsere Kommune ist.

Des Nächsten Flitterstaat und Gold
Mög' Armen Dich nicht härmen;
Ist Dir des Geldes Glück nicht hold,
Will Plag' auf Plag' sich thürmen —
Glaub' nur, daß Gottes Vorsehung
Die Lust und Last gleich theilet;
Wer viel hat, hat auch Sorg' genung,
Bis ihn der Tod ereilet.
.... Den Redlichen beneid' allein,
Streb' nach, und Du wirst glücklich seyn.

Schlüßlich mögen noch einige allgemeine Betrachtungen über Maschinen- und Fabrikwesen folgen.

Ein großer Nachtheil der Maschinen liegt scheinbar darin, daß wegen ihres hohen Werthes und ihrer theuren Betriebskraft gewöhnlich nur ganz vermögende Leute die Vortheile solcher Unternehmungen genießen können, wodurch allerdings eine Zurücksetzung des Aermeren zu entstehen scheint. Wie dieser Uebelstand sich heben läßt, hat an unserm Orte der neuerliche Verband mehrerer achtbarer Mitbürger zu einer Spinnerey-Einrichtung bewiesen.

Genügender noch scheint der Vorwurf, das zeitherige sittlich-schöne Verhältniß, wonach der Fabrikant seine ganze Familie in seinem Hause und unter directer Aufsicht beschäftigen konnte, werde durch die Centralisirung der Arbeiter in Fabriken bedeutend gestört. Dem Menschenfreunde gilt allerdings dieser Umstand als sehr wichtig, wenn nicht anders der Gedanke, nichts sey makellos, ihn tröstet, oder er in dem Verhältniß eine Ausgleichung findet, wonach das Zusammenarbeiten Vieler, unter geordneter Direction, auf geregelten Fleiß und strenge Ordnung vortheilhaft einwirkt, und namentlich solche Anstalten dem Familienvater die Ernährung seiner Kinder erleichtern. Der Fabrikant, für den seine Tochter, sein noch nicht zum Gesellen avancirter Sohn arbeitet, kann ihnen nur durch Darreichung des täglichen Brodtes lohnen, wogegen dasjenige Kind, das außer dem Hause Arbeit findet, sich noch außer der nothwendigsten Nahrung etwas zur Unterstützung der Eltern zu verdienen im Stande ist.

Hierin liegt zugleich einige beruhigende Sicherstellung für diejenigen, welche lieber mit ihrer Familie zu Hause arbeiten, als ihre Kinder für Arbeit außer dem Hause bestimmen wollen. Der Familienvater, der seinen Kindern nur das tägliche Brod als Arbeitslohn giebt, und seine ohnedem geheizte und beleuchtete Wohnstube als Arbeitsstube benutzt, kann nämlich unbedingt billigere Waare liefern, als der Fabrikbesitzer, der seine Arbeiter mit einem höhern Geldlohne abfindet, und die Unterhaltung, Erwärmung und Beleuchtung einer kostspieligen Fabrikanlage zu berechnen hat. So weit es dem-

nach nicht Artikel betrifft, für welche das Gesammt-Eingreifen einer überall vollständigen Fabrik unumgänglich erforderlich ist, wird der einzelne Fabrikant stets Vorzüge der Billigkeit vor dem Fabrikbesitzer behaupten können. Und welches Risico trägt letzterer im Fall eintretender Handelsstockungen gegen den ersteren? Die Schwierigkeiten der Zeit, die diesen im Kleinen treffen, treffen jenen im Großen. Ja wahrlich, der Standpunkt großer Fabrikanlagen ist nicht so beneidenswerth, als es gewöhnlich beurtheilt wird, weshalb sich auch dieß Centralisations-System der Fabrikation, so nothwendig es durch die jetzigen Zeitumstände geworden zu seyn scheint, nicht über gewisse Grenzen hinaus ausbreiten wird.

So lange der Kapitalist sein Vermögen in Staatspapieren anzulegen für bequemer und sicherer findet, als im Handel, und der Kleinhandel in Folge hiervon größtentheils auf Borg, d. h. auf Kredit betrieben wird, hat freilich der vermögendere Fabrikant vor dem unvermögenderen einen Vorzug, insofern er seine Waare auf Borg geben kann, dieser nicht, worin hauptsächlich Aufschluß zu suchen ist, wenn gegenwärtig bey gleicher Waare der vermögendere Fabrikant mehr Absatz als der weniger vermögendere hat. In demselben Maaße hat jener aber auch mehr Zinsenverlust und Risico, weshalb er gewiß ebenso verlangend als sein weniger vermögender Nebenbuhler der, hoffentlich nicht mehr allzufern seyenden Entfesselung des Handels von Grenzsperre und hohen Besteurungen, entgegensieht, damit der Kapitalist aufs neue sein Geld dem lohnenden Handel widme, und dieser frey und ungehindert nach allen Seiten auflebe.

Der mißtrauische Hans.

Hans ging in's Schauspielhaus. Er hört vor allen Dingen
Zum ersten Mal von falschen Locken singen.
Hans nimmt das Ding wie gute Lehre hin;
Denn er vergleicht's mit Gretens falschem Sinn.
Zu Hause setzt er sich auch ohne Weit'res nieder,
Und schreibt: „Ich schicke Dir hiermit die Locke wieder,
„Es könnte wohl (Du wirst es mir verzei'hn)
„Dies theure Pfand von falschen Haaren seyn."

Charade.

Aus der Wolken luft'gem Gleis
Wird die Erste uns gegeben;
Droben sitzt ein strenger Greis,
Und sein Haar ist silberweiß,
Ruft die Erste in das Leben.

Nicht im wolkigen Gebiet
Ist das Zweite einst entsprossen;
Doch sein trotziges Gemüth
Zu den Wolkenbahnen sieht,
Und sein Geist ist unbezwungen.

Von des Ganzen Lippe schallt
Nie ein Ton, und nimmer rühret
Sich sein Wesen, stumm und kalt,
Das nur menschliche Gestalt,
Doch kein Herz im Busen führet.

Auflösung des Sylben-Räthsels im vorigen Stück:

Sternenhimmel.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Edictal-Citation.

Folgende angeblich verloren gegangene Dokumente werden hierdurch öffentlich aufgeboten:

1) Das von der Tuchmacher-Wittwe Pätzold geb. Bürger dem verstorbenen Kommerzien-Rath Förster über 786 Rtl. unterm 15. Januar 1806 ausgestellte, und auf das Wohnhaus unter der No. 171. des zweiten Stadt-Viertels eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument.
2) Das von dem Tuchmacher Johann Friedrich Lange dem verstorbenen Kaufmann Giesel über 150 Rtl. unterm 2. Januar 1807 ausgestellte, auf das Wohnhaus unter der No. 167. desselben Viertels eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument.
3) Das von dem Tuchmacher Christian Richter dem verstorbenen Tuchhandlungs-Aeltesten Gottlob Mannigel über 100 Rtlr. unterm 2. Juny 1802 ausgestellte, auf das Wohnhaus unter der No. 301. desselben Viertels eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument.
4) Das von dem Bauer Christoph Schulz zu Kühnau dem Ausgedinger Martin Irmler über 200 Rtlr. unterm 6. December 1817 ausgestellte, und auf das Bauergut unter der No. 6. zu Kühnau eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument.
5) Das von dem Johann Klahr dem verstorbenen Tischler Franz Berger über 400 Rtlr. unterm 24. July 1787 ausgestellte, und auf die zu Klein-Heinersdorf gehörige Obermühle eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument.

In Folge dessen laden Wir alle diejenigen, welche an die zu löschenden Posten und obige Dokumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vor, sich spätstens am 31. August d. J. Vormittags 11 Uhr in Unserm Geschäftszimmer persönlich zu melden, oder dem hiesigen Justiz-Commissar Herrn Neumann Vollmacht zu geben. Nach Ablauf des Termins, und wenn keine Meldung erfolgt, werden Wir die gedachten Dokumente amortisiren und in den Hypotheken-Büchern löschen.

Bei der Gelegenheit rufen Wir auch die unbekannten Erben der längst hier am Ort verstorbenen Tuchmacher-Wittwe Schönborn, für die ein angeblich bezahlter Kaufgelder-Rest von 120 Rtl. unterm 19. Januar 1773 auf das Wohnhaus unter der No. 160. des zweiten Stadt-Viertels intabulirt worden ist, oder deren Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch auf, sich gleichfalls in dem Termine zu melden, widrigenfalls Wir sie mit ihren Ansprüchen präcludiren, und das alte Intabulat löschen werden.

Grünberg den 8. Mai 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die zum Gastwirth Johann George Fechnerschen Nachlaß gehörigen Grundstücke, als:

1) die Aecker No. 85. und 86. vor dem Löwentanz, taxirt 348 Rthlr. 20 Sgr.,
2) der Acker No. 487. an der Klein-Heinersdorfer Grenze, taxirt 208 Rthlr. 10 Sgr.,
3) der Weingarten No. 920. an der Lansitzer Straße neben Klose, taxirt 118 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 8. Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadtgericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 12. März 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen am ersten hiesigen Pfingst-Jahrmarktstage den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause eine bedeutende Quantität neue überflüßige hölzerne, zinnerne und blechne Maaße, nebst einigen Tischen, Bänken, eisernen Thüren und einem eisernen Ofen, öffentlich an Meistbietende verkauft werden. Käufer werden dazu hierdurch eingeladen.

Grünberg den 20. May 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die den Maurer Christian Heinrich'schen Erben zu Ober-Ochelhermsdorf gehörige, sub No. 40. zu Külpenau belegene, von der sogenannten Ochel-

hermsdorfer Wiese abgetrennte Acker- und Wiesen-Parcelle, taxirt 41 Rtlr. 20 Sgr., soll Schulden halber im einzigen Bietungs-Termine den 11. Juli c. Vormittags 11 Uhr im Schlosse zu Külpenau an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 14. Mai 1833.

Das Gerichts-Amt von Külpenau.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Das Lebensglück seiner Familie, Kinder und Freunde bei Lebzeiten sicher zu begründen, sich selbst vor möglichen Unglücksfällen zu bewahren, und außenstehende unsichere Forderungen sicher zu stellen, einer sorgenfreieren Zukunft im höheren Alter entgegen zu sehen, sind gewiß die innigen Wünsche eines jeden Menschen.

Diese Vortheile zu gewähren, ist der gemeinnützige Zweck der, auf loyale Grundsätze und auf ein bedeutendes Grundkapital begründeten Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die Societät übernimmt zu den Prämien ihres Planes Versicherungen:

„Auf das Leben einzelner, wie verbundener Personen. —

„Auf Aussteuer für Kinder, welche nach dem zurückgelegten 21sten Jahre derselben von der Gesellschaft ausgezahlt wird. —

„Auf Leibrenten für einzelne und verbundene Personen.“ —

Da diese Lebens-Versicherungs-Gesellschaft nicht auf Gegenseitigkeit (Garantie der Versicherten zu einander) gegründet ist, sondern durch ein bedeutendes Kapital ihren Versicherten vollkommene Sicherheit gewährt,

die Versicherten daher nie in die Lage kommen können, jemals über den Belauf ihrer kontraktlichen Prämien in Anspruch genommen zu werden,

und endlich die Societät ihren auf volle Lebenszeit Versicherten den Vortheil gewährt, daß ihnen in festgestellten Dividenden die Hälfte des Gewinnes der Societät zugetheilt wird, so hat die Gemeinnützigkeit dieses Instituts, sowohl in ganz Deutschland, wie auch in unserer Provinz, allgemeine Anerkennung gefunden, und empfiehlt sich dieselbe hiermit zu fernerer Theilnahme des Publikums.

Zu näherer Kenntnißnahme der Einrichtung der Gesellschaft wird von Unterzeichnetem der Plan derselben unentgeltlich ausgegeben, woselbst auch die Anmeldungen der Versicherungen geschehen, und die Formulare zu den üblichen Attesten abzufordern sind.

Grünberg den 15. Mai 1833.

Carl Engmann, Agent der Gesellschaft.

Auf unserem Fabrikhofe liegen circa 120 Tonnen frisch geförderte Steinkohlen à Tonne 1 Rthlr. 18 Sgr., an der Lawalder Chaussee stehen 120 Klaftern gemischtes eichnes und rüsternes Brennholz die Preußische Klafter à 3 1/3 Rthlr., und im Drenkauer Forst 65 1/2 Klaftern kiefernes Stockholz à 25 Sgr. und 6 Klaftern kiefernes Leibholz à 2 Rthlr. 20 Sgr., zum Verkauf. Kauflustige belieben sich dieserhalb auf unserem Comptoir zu melden, wobei wir bemerken, daß auch einzelne Klaftern verkauft werden.

Cockerill & Comp.

Kommenden hiesigen Jahrmarkt werde ich wieder in meiner Bude mit allerlei Sorten ächter Leinwand, nicht mit Baumwolle eingemischt, aufwarten. Ich hoffe daher den besten Absatz, und bitte um gütigen Zuspruch.

Frau Knospe,
Leinwandhändlerin aus Greiffenberg.

Die Ferne-Wiese No. 17. hinter Sawade ist zu verkaufen bei

Carl Schirmer sen.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die ganz ergebne Anzeige, daß sich die ohne Arme geborene Elisabeth Bönke bei ihrer Durchreise vom 24. bis 29. d. M. täglich von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr im deutschen Hause zeigen, und ihre mit den Füßen zu bewirkenden Kunstfertigkeiten darthun wird.

C. Hoffmann.

Citronen, marinirte Heringe, schönen holländ. Käse, Miethe'sche und Grosse'sche Dampf-Chocolade und Chocoladenmehl, so wie verschiedene Sorten feinsten Breslauer Liqueur, empfiehlt

G. H. Schreiber.

Eine Oberstube ist zu vermiethen und vom Ersten an zu beziehen bei W. König am Niederthor.

In französisch gestickt und durchgezogenen Kragen und Hauben ist durch eine neue außerordentlich geschmackvolle Sendung mein Lager wiederum assortirt.

J. Prager.

Meine ohnweit Rothenburg gelegene Wiese, welche einen jährlichen Ertrag von 4 Fuder Heu und 4 Fuder Grummt giebt, werde ich auch für dieses Jahr wieder billig verpachten.

Poln. Nettkow den 20. Mai 1833.

Cantor W. Förster.

---

5 bis 600 Reichsthaler werden zur ersten und sichern Hypothek gegen 5 pCnt. jährl. Zinsen gesucht. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihren Willen p. Adresse S. Z. in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben.

Es ist eine Mütze gefunden worden. Der Verlierer kann sie beim Fleischer Ludwig abholen.

Eine Auswahl weiß gebleichter Leinwand, als: breite Leder=, Gebirgs= und Creas, erhält zum bevorstehenden Jahrmarkt

J. Prager.

Ein Schwein=Ausschieben veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertage als den 27. Mai, und bittet um gütigen Besuch

der Brauer Kliem in Schloin.

Ein billiger Schreibsekretair steht zu verkaufen beim Tischlermeister Lindner.

Abgaben zur dritten Bleiche nach Hirschberg erbitte mir bis zum 15. Juny.

Grünberg den 23. May 1833.

E. T. Wecker.

Eine Stube nebst Alkove ist zu vermiethen und bald zu beziehen bey

Samuel Mustroph.

Einem erwachsenen Knaben von guter Erziehung, welcher Lust zur Bäcker=Profession hat, weiset man gefälligst in der hiesigen Buchdruckerey einen Lehrherrn nach.

Ich bin willens, meine Wiese hinter der Schubertsmühle aus freier Hand zu verkaufen.

Gottlieb Anders.

Gute Arbeiter im Stricken werden gesucht bei W. König am Niederthor.

Wein=Ausschank bei:

Christian Heller im alten Gebirge, 32r.
Sattler Walter im Gartenhause.
Jäschke bei Semmlers Mühle, 1831r.
Christian Kahl im Mühlenbezirk, 31r.
Samuel Gotthelf Hoffmann auf der breiten Gasse, 31r. Rothwein.
Friedrich Sommerfeld am Silberberge, 1830r.
August Frentzel auf der Burg.
Tietze beim Adler, 27r. Böhmischer, à Qrt. 10 Sgr. in ganzen und halben Quarten.
Wittwe Müller auf der Obergasse.
Christian Schulz hinter der Scharfrichterei, 32r., 3 Sgr. 4 Pf.
Gottlieb Nikolai im Schießhausbezirk, 30r., 5 Sgr.
Richter in der alten Maugscht, 32r.
Joseph Kluge im Mühlenbezirk, 32r.
Vorwerksbes. Aug. Teichert vorm Niederthor, 31r.
Wittwe Nikolai bei der evangel. Kirche, 29r., 4 Sgr.
Gottlob Kurtz auf der Niedergasse.
Schlosser Hirte, 31r., 4 Sgr.
F. Faustmann, enge Gasse, 3 Sgr. 4 Pf.
Schuhmacher Teichert, Niedergasse, 31r., 4 Sgr.
Samuel Hentschel auf dem Silberberge, 27r. u. 31r.
Wittwe Weidner am Niederthor.
Karl August Hoffmann auf dem Silberberge.
Hutmacher Winkler beim schwarzen Adler, 30r.
Wagner am Mühlwege.
Maschinenbauer Koinsky auf der Burg, 31r.
Wittwe Fechner in der Todtengasse, 4 Sgr.
Christian Schulz hinterm braunen Hirsch.
Karl Fiedler in der Rosengasse.

Bei dem Buchbinder Richter ist zu haben:

Der Choralfreund von Rink. Erster Jahrg. 1 rtl.
dessen zweiter Jahrgang erstes Heft. 5 sgr.
Riedig's Taschen=Atlas über alle Theile der Erde. geheftet 12 sgr. 6 pf.
Neue Sammlung zwei=, drei= und vierstimmiger Schullieder, herausgegeben von Hientzsch. 10 sgr.

Das heilige Abendmahl. Predigt, gehalten am Sonntage Reminiscere über Matth. 26, 26—28, von A. Kavel. 2 sgr. 6 pf.

Rabbe, Unsterblichkeit und Wiedersehen, oder die höhere Welt in uns und über uns; Reden an Gebildete. 15 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 10. April: Kaufmann Christian Wilhelm Hempel eine Tochter, Henriette Wilhelmine Ottilie.

Den 12. Mai: Kleidermacher Joseph Wenzel Jende eine Tochter, Sophie Antonie.

Den 13. Kutschner Johann August Hummel in Heinersdorf eine Tochter, Anna Rosina Louise.

Den 14. Tuchfabrikanten Mstr. Ephraim Herrmann eine Tochter, Pauline Louise Amalie.

Den 15. Kretschmer Joh. Gottlob Tamaschke in Wittgenau ein Sohn, Johann Karl August.

Den 18. Tuchmachergesellen Joh. Taschkowitz Zwillinge, August Erdmann und Joseph Bernhard.

Den 19. Tuchschergesellen Gottlieb Krause eine Tochter, Maria Juliane.

Den 20. Einwohner Christian Gutsche in Heinersdorf ein Sohn, Johann Christian.

Gestorbne.

Den 17. Mai: Einwohner Gottfried Boland in Heinersdorf Ehefrau, Dorothea Elisabeth geb. Friebel, 22 Jahr 5 Monat, (Fieber).

Den 19. Bürger und Eigenthümer Johann Christian Schreck, 68 Jahr 6 Monat, (Altersschwäche). — Tuchmacher Mstr. Christian Gottlieb Büttner, 65 Jahr 1 Monat, (Schlagfluß).

Den 21. Tagelöhner Johann Friedrich Laube Ehefrau, Anna Elisabeth geb. Brinckmann, 43 Jahr 2 Monat, (frühzeitige Entbindung). — Häusler Gottlob Jäschke in Neuwalde Sohn, Johann Karl August, 16 Tage, (Schlagfluß). — Häusler Gottlob Irmler in Kühnau Tochter, Anna Dorothea, 4 Jahr 3 Monat 25 Tage, (Abzehrung). — Häusler Joh. George John in Sawade Ehefrau, Maria Elisabeth geb. Klauber, 37 Jahr 7 Monat, (Unterleibskrankheit).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am ersten Pfingstfeiertage. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Posner.

Am zweiten Pfingstfeiertage. Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Nachmittagspredigt: Herr Kandidat Wronsky.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 20. Mai 1833.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	16	3	1	13	9	1	11	3
Roggen . . .	= =	—	29	4	—	27	2	—	25	—
Gerste, große .	= =	1	—	—	—	29	—	—	28	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	25	—	—	22	—
Hafer	= =	—	20	6	—	19	—	—	17	6
Erbsen	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hierse	= =	2	4	—	2	—	—	1	26	—
Kartoffeln . . .	= =	—	9	—	—	8	—	—	7	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	20	—	—	20	—
Stroh	das Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.